

# einBlick

INFORMATIONEN DES FÖRDERVEREINS PALLIATIVSTATION ASKLEPIOS WESTKLINIKUM HAMBURG E.V.

Nr. 03/2018



Herr Seeler, Frau Braker, Frau Wille-Lehmann

Ein Hort der Geborgenheit

## 20 JAHRE PALLIATIVSTATION RISSEN – DAS JUBILÄUM!

Es war ein bewegendes Fest, das rund 170 geladene Gäste im Haus Rissen zum 20-jährigen Bestehen der Palliativstation im Asklepios Westklinikum Rissen feierten. Die Mischung aus Reden, Begegnungen, Gesprächen, kulinarischen Genüssen und Livemusik war rundum gelungen. Christian Seeler, Vorstandsmitglied des Fördervereins Palliativstation, moderierte den Abend und

schuf einen unvergesslichen und bewegenden Moment, als er aus dem Gästebuch der Station berührende Danksagungen und Grüße zitierte. „Nehmen Sie sich eine Stunde Zeit und blättern Sie in den Gästebüchern. Dann wissen Sie wirklich, was Sie wissen müssen und was diese Station ausmacht“, legte er den Gästen ans Herz.



Fortsetzung Seite 2

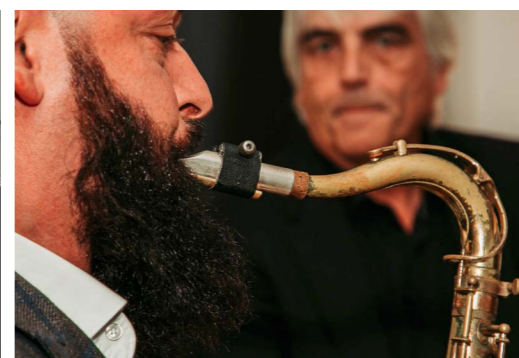




Überhaupt waren es Sternstunden, als die Zeitzeugen, Dr. Hans-Joachim Lehmann (Gründer und leitender Arzt der Station), Barbara Wille-Lehmann (Vorsitzende des Fördervereins und damit Wegbereiterin der Palliativstation), Ines Rusch und Kerstin Tubasi (Krankenschwestern der ersten Stunde), die heutigen Ärzte Marten Müller (leitender Oberarzt der Station), Dr. Christoph Schmitz-Rode (Chefarzt der Geriatrie und Palliativmedizin des Klinikums), und Marion Harnisch (Repräsentantin und Oberin der DRK Schwesternschaft Hamburg), und Andreas Reichertkommissarischer (Geschäftsführer des Klinikums) ihre Sicht auf die Pionierarbeit der Station und seiner Gründer schilderten und ihre Hochachtung aussprachen. Etwa 4000 Menschen wurden in den 20 Jahren auf ihrem letzten Weg begleitet. Die Anfänge waren bekannt schwierig, die Arbeit völlig ungewohnt und neu, denn Palliativarbeit war gerade erst im Entstehen. Alle Redner betonten die zugewandte Haltung, die Empathie und den besonderen Geist, der auf der Palliativstation spürbar ist. Jeder aus seinem Blickwinkel und doch einhellig einer Meinung – das war eine starke Botschaft, die in die nächsten Jahre hinein wirkt. Barbara Wille-Lehmann (Vorsitzende des Fördervereins), war es besonders wichtig, für die Charta für Sterbende zu werben. „Wir müssen Sterbenden eine Stimme geben“, sagte Wille-Lehmann und bat alle Anwesenden um Unterstützung der Charta.



- 1 Neue Patchworkdecken von den „Schulhaus Quiltern“
- 2 Herr Seeler und Frau Deuker
- 3 Herr und Frau Pillmann
- 4 Lisa Ziebell, ehem. Stationsleitung auf der Palliativstation
- 5 Herr Dr. Klasen und Herr Dr. Lehmann
- 6 Herr Dr. Schilke, Herr Seeler, Herr Müller, Herr Dr. Klasen
- 7 Frau Oberin Harnisch
- 8 Frau Lambert, Kunsttherapeutin
- 9 Herr Schmitz-Rohde



„Hier berühren sich Himmel und Erde!“

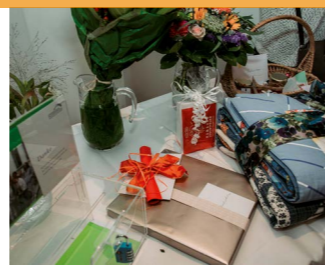
Aus dem Gästebuch der Palliativstation





„Als in den 1990er Jahren der Begriff Palliativmedizin aus Großbritannien nach Deutschland kam, hatten wir viel damit zu tun, in der Bevölkerung und auch im Krankenhaus zu erklären, welche Bedeutung er hat. Es war eine lange Vorbereitungszeit notwendig, bis wir 1998 die Palliativstation in unserer Klinik eröffnen konnten. Heute blicken wir auf ein umfangreiches stationäres, ambulantes und ehrenamtliches Netz der palliativen Versorgung. Es bleibt immer noch viel zu tun, um die Charta zur Versorgung Schwerstkranker in unserem Land umzusetzen.“

*Dr. med. Hans-Joachim Lehmann,  
Mitbegründer und ehemaliger Leiter  
der Palliativstation*



- 1 Herr Dr. med. Hans-Joachim Lehmann
- 2 Herr Puhmann, Hamburger Hospiz, und Herr Bodenhausen, Hospiz Leuchtfeuer
- 3 Christiane Riazzi und Joana Gauser, Pflege Palliativstation
- 4 Frau Beyer, Koordinatorin Ehrenamt, und Frau Harder, Stationssekretariat



*„Es war die intensivste Zeit unseres Lebens.“*

*Aus dem Gästebuch der Palliativstation*



„Vor 20 Jahren kannten die wenigsten Ärzte die Palliativmedizin. Die Begleitung von Schwerstkranken und deren Angehörigen war kein Ausbildungsinhalt für Ärzte. Noch 2008 gab es nur 600 Palliativmediziner in Deutschland. Heute haben wir über 11000 Palliativärzte, ein gut ausgebautes Netzwerk und übermitteln ab dem 1. Tag im Medizinstudium palliative Aspekte – wir haben viel erreicht. Für die Pflege muss aber weiterhin an Konzepten gearbeitet werden, um den Beruf attraktiv zu halten.“

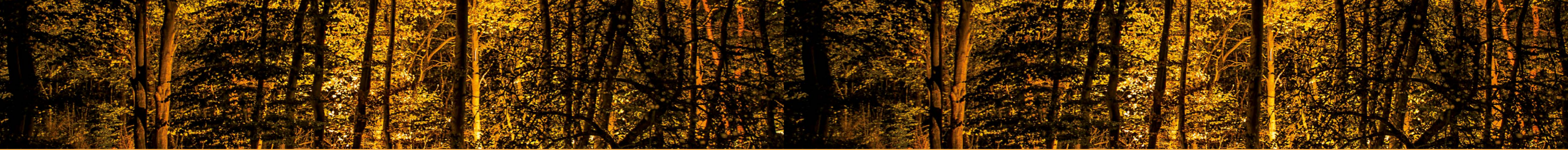
*Niels-Marten Müller, Leitender Oberarzt der Palliativstation und Facharzt für innere Medizin und Palliativmedizin.*



- 5 Frau Schmeling, ehemals PDL und Frau Kolwe-Schweda, ehem. Krankenhausseelsorgerin
- 6 Clemens Rating
- 7 Herr Müller Palliativ Station und Frau Professor Oechsle, UKE
- 8 Herr Reichert, Geschäftsführer des AWHH
- 9 Niels-Marten Müller







- 1 Frau Gutjahr, Krankenhauseel-  
sorge und Frau Dr. Montag
- 2 Frau Rusch und Frau Tubasi
- 3 Kerstin Tubasi, Krankenschwester,  
Frau Braker und Herr Seeler
- 4 Frau Drebing, Frau Ludwig,  
Pressestelle ÄWHH
- 5 Dr. med. Hans-Joachim Lehmann  
und Niels-Marten Müller
- 6 Frau Barbara Wille-Lehmann
- 7 Herr Dr. Reiter, Internist  
Herr Dr. Houcken, SAPV,  
und Frau Dr. Ziesennis,  
Schmerztherapeutin
- 8 Schwester Catharina Schöne und  
Schwester Katrin



„Der respektvolle, liebevolle und lebensbejahende Umgang mit den schwer erkrankten Menschen, und auch untereinander im Team, haben mich begeistert und mir von Anfang an einen Weg eröffnet, mich mit Krankheit, Sterben und Tod intensiv und tief auseinander zu setzen. Heute weiß ich: Sterbekultur braucht Raum und Zeit. Wir haben das jahrelang erfahren und gelebt. Und wir geben diese Erfahrungen auch an neues Personal ebenso wie an Sterbende und Angehörige weiter. Wir fungieren als Multiplikatoren in eigener Sache.“

*Ines Rusch, seit 2001 Krankenschwester auf der Palliativstation*



„Der rote Faden meiner Arbeit war von Anfang an, mich täglich neu auf die Patienten mit ihren Wünschen und Bedürfnissen einzulassen. Ich hatte Zeit, konnte jedem Einzelnen zuhören, die Angehörigen trösten, ihnen beistehen, die Hand halten, reden oder auch gemeinsam schweigen. Immer neu spüren, was gerade wichtig war, und einfach da sein. Die Versorgung und Betreuung der Patienten erfolgte ohne Stress und Hektik und vor allem, immer abgestimmt auf jeden Einzelnen.“

*Kerstin Tubasi, seit 1999 Krankenschwester auf der Palliativstation*







- 1 Frau Brandt, Frau Junge, Herr Braker
- 2 Frau Dr. Opitz, SAPV-Team

*„Was für ein Segen,  
dass es diese  
Einrichtung gibt.“*

*Aus dem Gästebuch der Palliativstation*



Fotos: Anja-Dorothee Schacht, werbe.art.kontor

*Die Palliativstation* erreichen Ärzte, Angehörige und Patienten unter der Telefonnummer 040 81912440, Suurheid 20, 22599 Hamburg.

*Den Palliativ-Beratungsdienst* mit Frau Antje Beyer erreichen Sie vormittags unter 040 81912392. Außerhalb dieser Zeiten über die Station.

*Den Förderverein* erreichen Sie dienstags und donnerstags, 9–12 Uhr, unter Telefon 040 81912477.

Bei Frau Andrea Braker können alle Fragen zu Mitgliedschaft, Spenden, Spendenquittungen und Aktivitäten des Fördervereins gestellt werden. Sie können auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

*Die Kontonummer* des Fördervereins:

Hamburger Sparkasse  
IBAN DE23 2005 0550 1252 1233 42  
BIC HASPDEHHXXX

Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Mitgliedschaft im Förderverein: 30€/Jahr, kann beliebig erhöht werden.

[www.palliativ-rissen.de](http://www.palliativ-rissen.de)